

Er lässt es schneien

Steven Shea (26) ist am Dreiländereck für die Beschneieung der Pisten verantwortlich. Das Skigebiet hat den Betrieb heuer wieder aufgenommen.

Von Robert Benedikt

In schneearmen Zeiten wie diesen kommt den Beschneieungsanlagen existenzielle Bedeutung zu. Im Skigebiet Dreiländereck sorgt Betriebsleiter Steven Shea (26) für den nötigen Schnee. „Ohne die Kanonen hätten wir heuer den Ski-betrieb gar nicht starten können“, sagt er. Das hätte katastrophale Folgen gehabt. Denn nach einem anderthalbjährigen Stillstand hat das Dreiländereck erst heuer wieder den Betrieb aufgenommen.

Am Dreiländereck sind 63 Geräte im Einsatz. Um das Pistennetz benützbar zu erhalten, werden jährlich rund 120.000 Kubikmeter Schnee produziert. Das Wasser dafür wird in einem Speicherteich gesammelt. Denn der „technische Schnee“, wie ihn die Seilbahner nennen, darf laut Gesetz nur aus Wasser und Druckluft erzeugt werden. Shea: „Die Zuleitungen an den Standorten der Kanonen müssen regelmäßig geleert werden, damit sie nicht einfrieren. Das Verteilernetz liegt in einer Tiefe von 1,5 Meter, wo Frost nicht gefährlich wird.“



Steven Shea ist Herr über 63 Schnee-Erzeugungs-Geräte

BENEDIKT

Das Beschneien ist Gefühlsarbeit, wie Shea aus der Praxis weiß: „Man darf erst bei bestimmten Voraussetzungen, was die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit betrifft, zu beschneien beginnen. Wenn sich wegen zu hoher Temperatur keine Schneekristalle bilden, vereisen im entsprechenden Bereich die Pisten.“ Da geht es oft um Minuten.

Obwohl sein Name nicht darauf hinweist, ist Shea in Villach geboren. Vater Michael Shea gehörte 95/96 zum Team des VSV. Nach der Karriere ist

Shea in Kärnten geblieben. „Er besucht uns fast jeden Tag im Skigebiet“, berichtet Sohn Steven. Dieser hat eine Lehre als Maschinenbauer samt Meisterprüfung absolviert und sich das technische Know-how für den Seilbahnbetrieb auf der Gerlitzen angeeignet.

Der Arbeitstag startet um 7 Uhr mit einer Kontrollfahrt. 20 Profis kümmern sich um das Wohl der Skigäste. Positive Rückmeldungen zu den Bedingungen gibt es zuhauf, denn der Betriebsleiter kennt, „die meisten Gäste beim Namen“.